

Vorwort

Nach Jahrzehnten intensiver Betreuung unterschiedlichster Qualifikationsarbeiten sind wir zu der festen Überzeugung gelangt, dass man mit der Anfertigung eines solche Werkes nicht nur dem gewünschten Abschluss näherkommt, sondern dass man vor allem auch einen persönlichen Gewinn davonträgt. Dieser besteht neben dem unmittelbaren Erfolgserlebnis insbesondere in einem vertieften Verständnis dessen, was mit einem spezifischen Forschungsvorgehen ausgesagt werden kann – und was eben nicht.

Besonders eindrücklich lässt sich dieses an der nunmehr seit über zwei Jahren bestehenden Corona-Pandemie zeigen. Wo lagen die Schwächen der angeführten Forschungsarbeiten? An welcher Stelle wurden sie überinterpretiert? Was kann mit einer wissenschaftlichen Arbeit überhaupt nur geleistet werden? Welche Fragen müssen noch gestellt werden? Was ließe sich besser machen? All diese Fragen zeigen, dass auch für Laien ein tieferes Verständnis wissenschaftlichen Vorgehens hilfreich ist. Das zeigt sich selbst an scheinbar so einfachen Kennwerten wie dem arithmetischen Mittelwert und ähnlichen »Scores«. Umso mehr gilt es natürlich für diejenigen, die selbst am Prozess wissenschaftlicher Erkenntnis teilhaben möchten oder müssen.

Deswegen haben wir dieses Buch geschrieben. Es folgt den einzelnen Schritten unserer Beratungstätigkeit und soll Ihnen die Scheu vor wissenschaftlichem Arbeiten nehmen. Dabei haben wir den Fokus bewusst auf solche Fragestellungen und Methoden gelegt, die in der Praxis vorrangig anfallen. Somit ersetzt es kein Statistik- oder Methodenbuch, sondern berücksichtigt gezielt die in der fachlichen Realität anfallenden »schwierigen« Rahmenbedingungen. Hier Lösungen vorzustellen, war uns ein weiteres wichtiges Ziel.

Und letztlich möchten wir vermitteln, dass die eigene Beschäftigung mit wissenschaftlichen Fragestellungen ungeheuer bereichernd sein kann. Wir hoffen, dass wir diese Begeisterung weitergeben können und danken in diesem Zusammenhang unseren studentischen Hilfskräften Alina Hofmann, Nicole Laurich, Paula Schön, Linnea Vierow und Heinrich Zimmermann für Recherche, Korrektur und kluge Kommentare.

Bezüglich der Schreibweise verwenden wir in allen Fällen, in denen die betreffenden Personen direkt angesprochen werden, die männliche und weibliche Form. Dort, wo die entsprechende Bezeichnung als Appellativ gebraucht wird, gilt der jeweils geschlechtsneutral zu verstehende Begriff.

Strande, Kiel und Halle (Saale)
Für die Autoren, Bernd Leplow